

Demgemäss kommt auch in speciellen z. B. den plötzlichen Reizreactionen, wie dem Zusammenschlagen der Blättchen der Sinnpflanze, nicht eine so generelle Bedeutung zu, wie dem Heere der langsamer und stetig wirkenden Reactionen und Regulationen. Da mit diesen sehr gewöhnlich selbstregulatorisch der Umsatz und die Beschaffung der Betriebsmittel gelenkt wird, so bedarf es für solches Walten nicht gerade eines grösseren Vorrathes von leicht in Action zu setzender Spannkraft, die allerdings im Vorrath geschaffen werden muss, um z. B. die bekannte Reizbewegung der *Mimosa pudica* zu ermöglichen. Ein labiler Zustand im Sinne der Mechanik ist überhaupt nicht eine nothwendige Vorbedingung für eine Auslösungsreaction.¹⁾

Da der Organismus das Object der physiologischen Studien vorstellt, so ist es geboten, im Anschluss an dessen Eigenschaften und Functionen die Bedeutung und Wirkung der Aussenwelt zu kennzeichnen. Dabei bleibt es unbenommen gelegentlich von der Aussenwelt auszugehen und die verschiedenen physiologischen Erfolge zu erläutern, welche dasselbe Agens zu verursachen vermag. Thatsächlich geht wohl kein Eingriff ganz spurlos an dem Organismus vorbei und, wenn wir vom Magnetismus absehen, sind physiologische Reactionen für alle Energieformen bekannt.

Bei den äusseren Eingriffen handelt es sich, wie ausgeführt wurde, entweder um Wechselwirkungen nach äquivalenten Energieverhältnissen, oder um auslösende Wirkungen. Doch lassen sich, wie es theilweise schon geschah, die äusseren Factoren, respective die von denselben abhängigen Erfolge, auch nach anderen Gesichtspunkten betrachten, z. B. mit Rücksicht auf den Zweck oder auf den höheren oder geringeren Werth für die Pflanze, oder in Beziehung auf die Gestaltung der Reaction, oder in Bezug auf die directe oder indirecte Verkettung mit dem Erfolge. Es ist indess nicht nöthig auf diese und andere Betrachtungsweisen einzugehen, für welche keine neuen Principien in Frage kommen.

1) Pfeffer, Die Reizbarkeit 1893, p. 14.